

Jubiläumsausstellung

10 Jahre Burgholzhof

1998 - 2005 Gemeinwesenarbeit

Auszug aus einem Interview der Stadtteilzeitung Burgholzhof mit Antje Hofer und Martina Schütz über ihre GWA Tätigkeit:

Was sind die Besonderheiten der Gemeinwesenarbeit?

A. H.: Wir haben die Aufgabe, Initiativen der Bewohner zu unterstützen, vielleicht auch mal anzuregen. Wir stellen unser Wissen über die Strukturen in der Stadt zur Verfügung und vermitteln Kontakte. Es ist nicht unsere Sache, selber im Vordergrund zu stehen.

M. S.: Es ist schon anspruchsvoll und anstrengend. Jeder Stadtteil ist anders. Man muss sich immer etwas Neues einfallen lassen.

Was ist charakteristisch für den Burgholzhof?

A. H. und M. S.:

Die Übersichtlichkeit, der trotz der Nähe zur City beinahe "dörfliche" Charakter.

Die Probleme sind überall ähnlich, hier stimmt aber das soziale Klima. Die Probleme werden thematisiert: beim Bürgertreff und beim für alle zugänglichen Arbeitskreis der Institutionen, von der Kita bis zum Polizeirevier. Die nötige soziale Kontrolle funktioniert, man schaut nicht so leicht weg, es gibt lebendige Nachbarschaft, vor allem in Projekten wie der Wabe und unter den vielen jungen Familien.

Welche erfreulichen Entwicklungen haben sich ergeben, seit Sie hier sind?

A. H. und M. S.: Viele! Die Verkehrsanbindung hat sich wesentlich verbessert. Das Bürgerhaus ist sehr lebendig geworden, ein wirkliches Zentrum. Darauf sind wir schon stolz, wenn wir die Verwaltung des Hauses jetzt dem Jugendhausverein übergeben. Es gibt eine Menge Initiativen der Bewohner, neu sind zum Beispiel der Tanztreff am Montag und

der Filmclub, die beide sehr gut angenommen worden sind. Das Angebot für Kinder ist sehr gut und verbessert sich noch durch das offene Angebot, das gerade startet.

Worin sehen Sie im letzten Jahr Ihre Hauptaufgaben?

A. H.: Das Sommerfest macht immer viel Arbeit, obwohl wir schon Aufgaben an die Institutionen abgegeben haben, die auf Dauer hier sind. Wir

wollen uns um die Integration der vielen Neubürger bemühen, die in die neuen Häuser einziehen werden.

Alle Zuziehenden werden den Stadtteelführer bekommen, darüber hinaus stehen wir als Anlaufstelle zur Verfügung.

Diese Aufgabe wollen wir gemeinsam mit der Bürgerinitiative sowie dem Arbeitskreis Burgholzhof angehen.

M. S.: Als konkretes Anliegen habe ich die Nutzung der Freiflächen in den Spiel-

straßen. Sie werden zurzeit noch zugeparkt und ich möchte erreichen, dass ihre Funktion besser erkennbar wird. Einen Flohmarkt soll es nächstes Jahr auch geben.

A. H.: Wichtig ist noch, dass das Ladenzentrum, das nächstes Jahr eröffnet werden soll, gut angenommen wird. Wir planen einen Termin mit dem Betreiber, zeitnah zur Eröffnung.

Ihre Visionen zum Burgholzhof in 20 bis 30 Jahren?

A. H.: Die Kita wird zum Altenclub.

Manche werden weg-

ziehen, weil ihnen die Wohnungen zu groß sind. M. S.: Ich stelle mir aktive Bewohner mit freier Zeit vor. Die machen dann eine Kulturkneipe auf.



Zweitägige Open-Space-Veranstaltung von GWA und interessierten Bürgerinnen und Bürgern über die Zukunft des Burgholzhofs

Die Gemeinwesenarbeit der Stadt Stuttgart (GWA) war für den neuen Stadtteil von großer Bedeutung. Angeregt wurden viele Initiativen, Menschen wurden Treffpunkte geboten und es gab eine Anlaufstelle für alle, die Fragen hatten und Unterstützung brauchten. Vieles von dem, was Bettina Volz, Petra Siewert-Weidler, Antje Hofer und Martina Schütz mit auf den Weg gebracht hatten, besteht bis heute - eine erfreuliche Bilanz!